

Standpunkt. Die städtebaulichen Fragen müssen auf zwei Ebenen diskutiert werden: die reale Situation des Ortes zum Einen, die der Deutung und Bedeutung über diesen hinaus zum Anderen.

Die Analyse der stadträumlichen Bedingungen zeigt die „Grenzlage“ des Planungsgebietes: nach Süden, gegenüber der anstehenden Arrondierung des Stadtteils Langwasser; nach Norden gegenüber der weiten Ebene der Grün- und Platzflächen. Diese Schnittstelle drückt sich auch in der Massenkörnung der städtebaulichen Strukturen aus. Im Süden die bekannten, gegliederten Typologien städtischen Wohnens, im Norden die gewaltigen Solitare der nationalsozialistischen Anmassung, die singulären Stadionbauten, die flächigen Messekubaturen. Hinzu kommen die infrastrukturellen Bedingungen die das Grundstück räumlich prägen: am Wegekreuz von Grosser Strasse und Karl-Schönleben-Strasse gelegen, definiert sich das Planungsgebiet einerseits durch seine Einbindung in die strassenbegleitenden Strukturen der südöstlichen Ausenstadt Nürnbergs, andererseits bildet der Standort den Auftakt und Endpunkt der Grossen Strasse.

Die Grosse Strasse kann jedoch nicht allein in Ihrem städtebaulichen Kontext betrachtet werden. Es ist vielmehr zu hinterfragen, welche Bedeutung ihrer Existenz zuteil wird, welche Aufmerksamkeit ihr zu Verfügung gestellt bekommen. Um es vorweg zu nehmen: wir sind nicht der Meinung, dass ein 3-4 Sterne-Hotel in der Verantwortung steht, der Bedeutung und Deutung des Ortes über seine unmittelbaren stadträumlichen Kontext hinaus, gerecht zu werden. Dies ist nicht zu leisten, weder inhaltlich noch formal. Jeder Versuch wäre anmassend und respektlos zugleich. Jedoch kann im Kleinen, durch die typologische Gliederung des Programms, ein Beitrag zum Verständnis, jedoch nie zur Bewältigung des Ortes geleistet werden.

Wir plädieren somit für einen subtilen, sensiblen und unpräntösen Umgang mit Ort und Programm. Eingebunden in die städtebaulichen und freiräumlichen Strukturen, nimmt der Neubau kontextuelle Stellung: als Dominante im Gefüge des Siedlungsgefüchts Langwassers, als Stadtkarte dieser südöstlichen Ausenstadt; als Merkmal im Kreuzungspunkt der Strassenachsen, als vertikaler Konterpart zur Horizontalität von Messe- und Grünfläche. Der Neubau versteht sich damit als Schnittstelle. Topologisch verwoben, bezieht sich das Sockelgeschoss auf die unmittelbaren Strassenräume, vermittelt zur südlich angrenzenden Wohnbebauung. Die vertikale Hochhausachse verweist hingegen auf die stadträumliche Situation und verankert den Neubau im übergeordneten räumlichen Kontext.

Die typologische Gliederung des Hotels unterstützt die topologische Disposition. Konferenz und Restaurants im Sockel, ordnen sich in die öffentlichen Flächen ein und nehmen somit Bezug zum Strassenkreuz auf, vermitteln zwischen Langwasser und Messe: die Lage der Eingänge definiert die Verschränkung. Dieser Horizontalen entgegen steht die vertikale Zimmerscheibe. Sie exponiert sich gegenüber der Altstadtssilhouette der Nürnberger Burg und thematisiert diese für alle Zimmer einheitlich.

Trotz der inneren Komplexität des Neubaus, gewährleistet die nachvollziehbare, logisch entwickelte Baukonstruktion eine wirtschaftliche Realisierung der Baumasnahme. Die der Funktion geschuldet, einflüchtige Erschliessung der Zimmer und Suiten wird durch das Fassadenkonzept auf der Südostseite mit ihrer grossflächigen Nutzung der Fotovoltaik vollständig und nachhaltig kompensiert.

Energiekonzept

Zentraler Gedanke ist ein co2-neutrales Hotel zu konzipieren, um damit ein Zeichen für Nachhaltigkeit zu setzen. Erreicht wird dies, durch das integrale Zusammenspiel vieler, kleiner Maßnahmen, sowohl auf der Gebäude- wie auch auf der Technikseite. Die Deckung der Restleistung erfolgt über Fotovoltaikmodule in der Südostfassade.

Lüftung Nahezu sämtliche Nutzräume werden zur Fassade orientiert und können über offene Fensterelemente natürliche be- und entlüftet werden. Nutzungsbedingt werden jedoch die Konferenzbereiche, die Restaurants, sowie die Hotelzimmer mit einer mechanische Be- und Entlüftungsanlagen mit hochwirksamen Rotationswärmetauschern ausgestattet.

Nutzung von Umweltenergie Zur Kühlung und Grundbeheizung sollte die Möglichkeit einer Grundwassernutzung bestehen. Über das Grundwasser erfolgt dann die Kühlung des Gebäudes sowie eine Grundbeheizung, die über die Bauteilaktivierung realisiert werden kann. Für die gesamte Südostfassade wird eine Fotovoltaikmodulelementierung zur Stromerzeugung vorgesehen. Damit wird die co2-Neutralität gewährleistet.

Aus energetischen Gründen und zur Versorgungssicherheit wird für die Beheizung ein Fernwärmeanschluss angestrebt. Der günstige Primärenergiefaktor wirkt sich auf die co2-Neutralität aus. Mittels einer Grundwasserwärmepumpe kann der Neubau über die thermoaktive Decke temperiert werden. Die geringen Vorlauftemperaturen (ca. 30°C) lassen dabei eine hohe Arbeitszahl (6,0) und dadurch geringe Betriebskosten erwarten.

Die Kühlung des Gebäudes erfolgt ohne nennenswerten Energieaufwand mittels des Grundwassers. Das Temperaturniveau deckt sich dabei mit dem der Bauteilaktivierung. Die Bereiche mit niedriger Systemtemperatur (z.B. die Lüftung) werden über die Fernwärme in Verbindung mit einer Absorptionskältemaschine versorgt

Zur Grundbeheizung und zur Kühlung (Temperierung) wird eine Bauteilaktivierung über die Geschosdecken vorgesehen. Durch dieses System wird erreicht, dass sich aufgrund der großen wärmeübertragenden Flächen, die mit geringen Oberflächentemperaturen betrieben werden können, ein Selbstreguliereffekt einstellt. Beispielsweise sinkt im Heizfall, bei steigender Raumtemperatur durch solare Einstrahlung, die Heizleistung automatisch. Zur Raumtemperaturregelung im Heizfall werden die Räume mit einer regelbaren Fussbodenheizung ausgestattet.

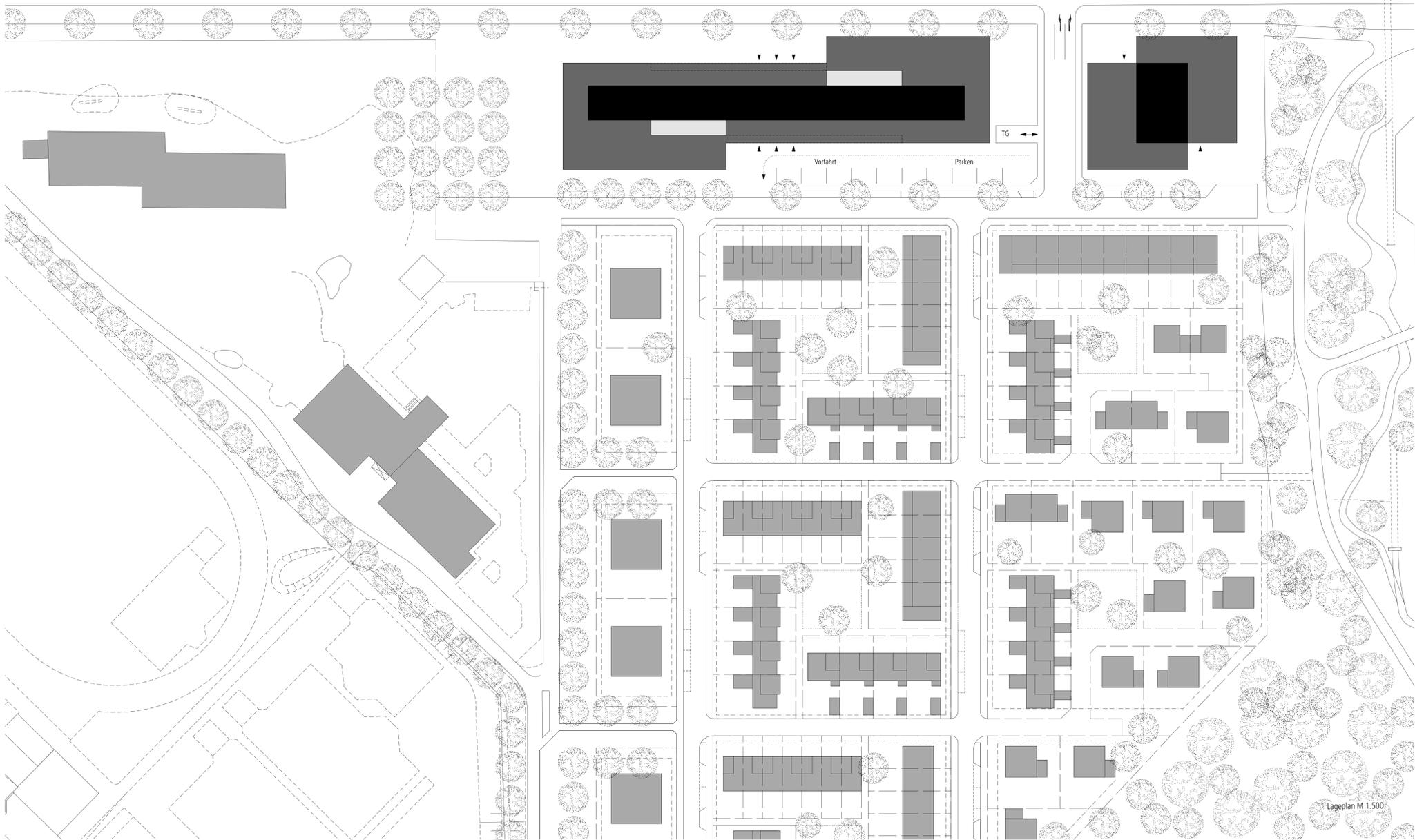
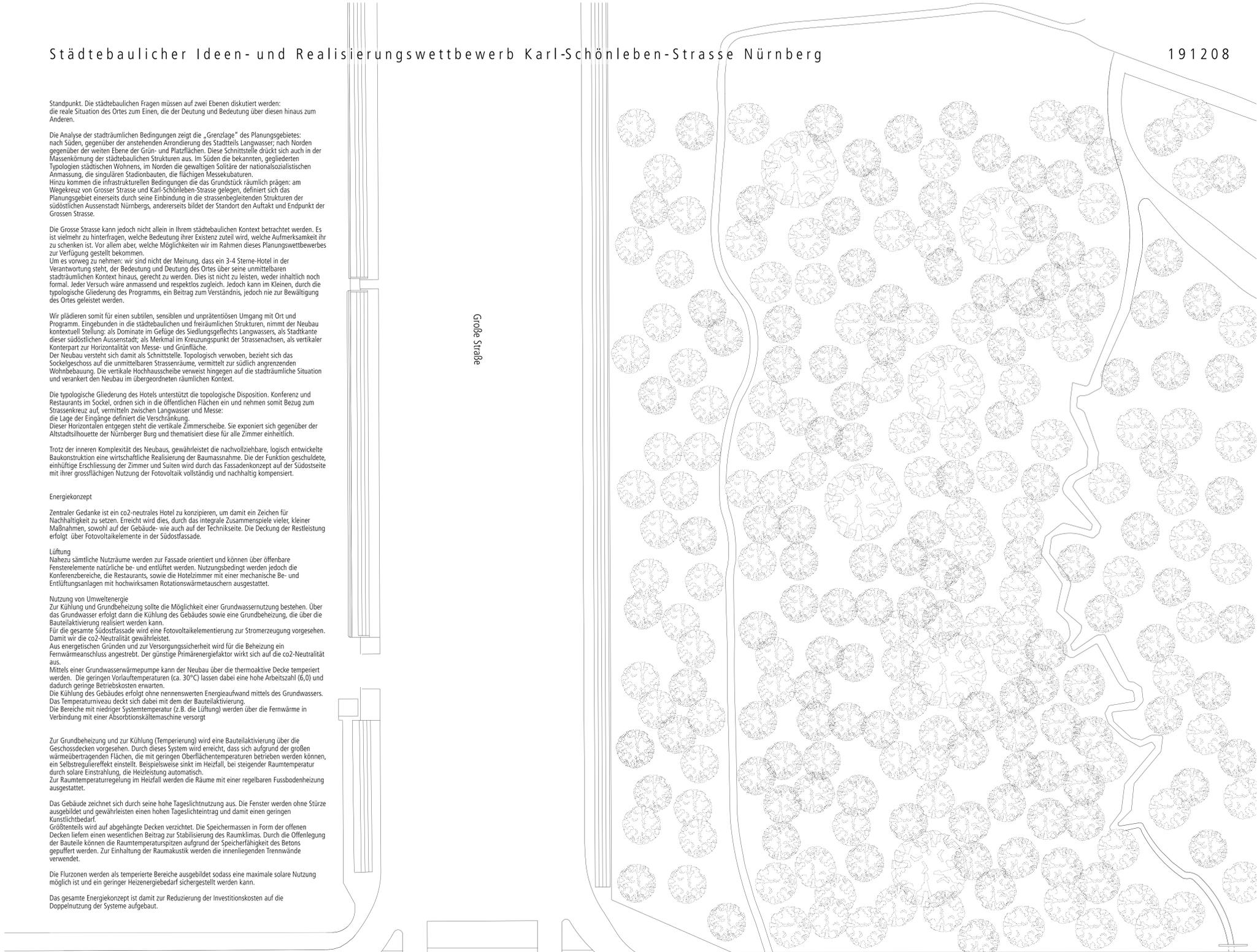
Das Gebäude zeichnet sich durch seine hohe Tageslichtnutzung aus. Die Fenster werden ohne Stürze ausgebildet und gewährleisten einen hohen Tageslichteintrag und damit einen geringen Kunstlichtbedarf. Größtenteils wird auf abgehängte Decken verzichtet. Die Speichermassen in Form der offenen Decken liefern einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung des Raumklimas. Durch die Offenlegung der Bauteile können die Raumtemperaturspitzen aufgrund der Speichereigenschaft des Betons gepuffert werden. Zur Einhaltung der Raumakustik werden die innenliegenden Trennwände verwendet.

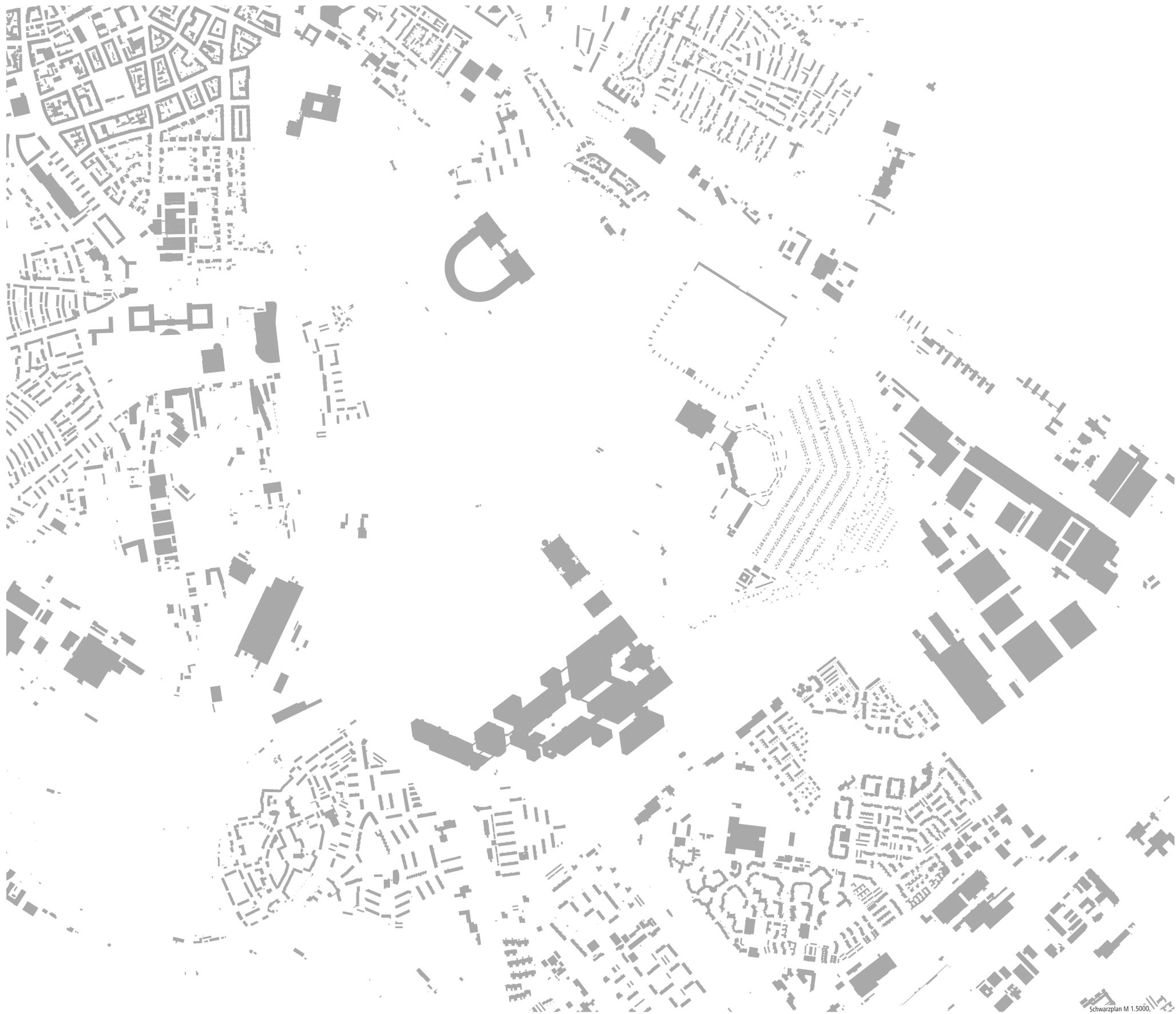
Die Flurzonen werden als temperierte Bereiche ausgebildet sodass eine maximale solare Nutzung möglich ist und ein geringer Heizenergiebedarf sichergestellt werden kann.

Das gesamte Energiekonzept ist damit zur Reduzierung der Investitionskosten auf die Doppelnutzung der Systeme aufgebaut.

Große Straße

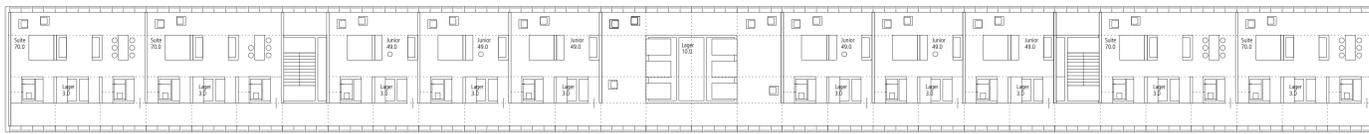
Karl - Schönleben - Straße



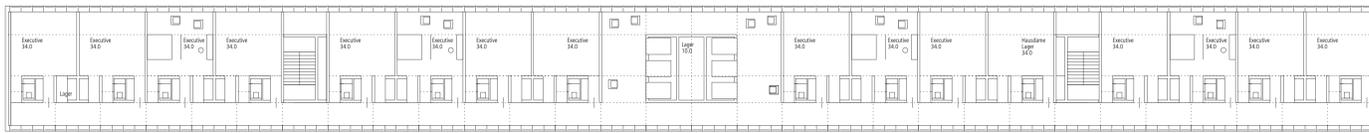


Schwarzplan M 1.5000

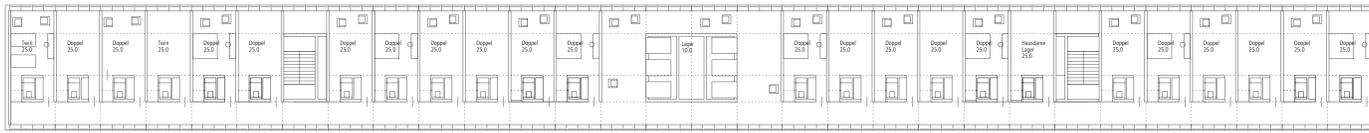




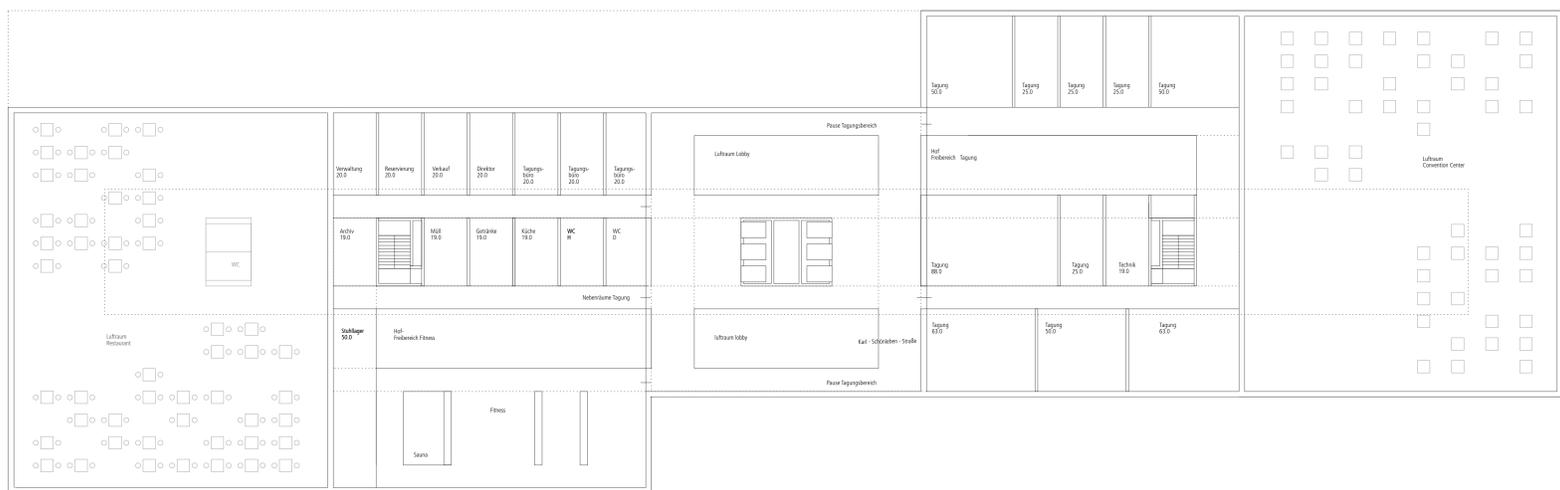
Suiten +12



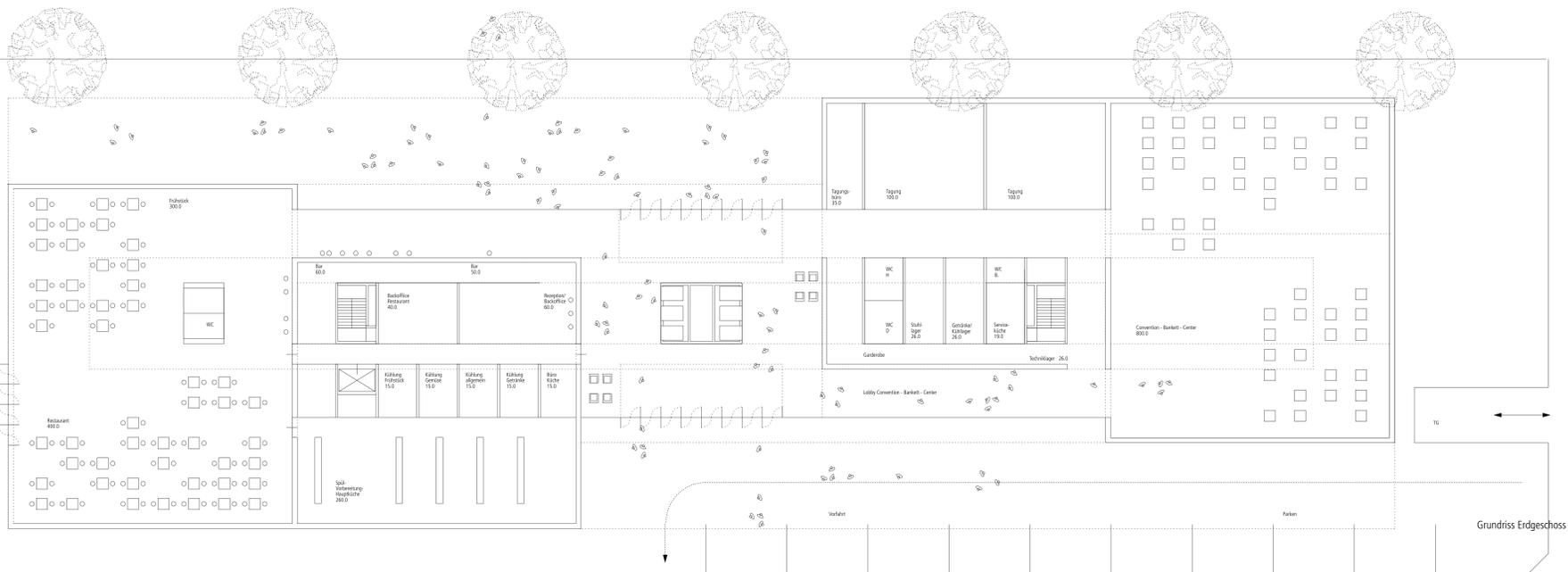
Executive +11



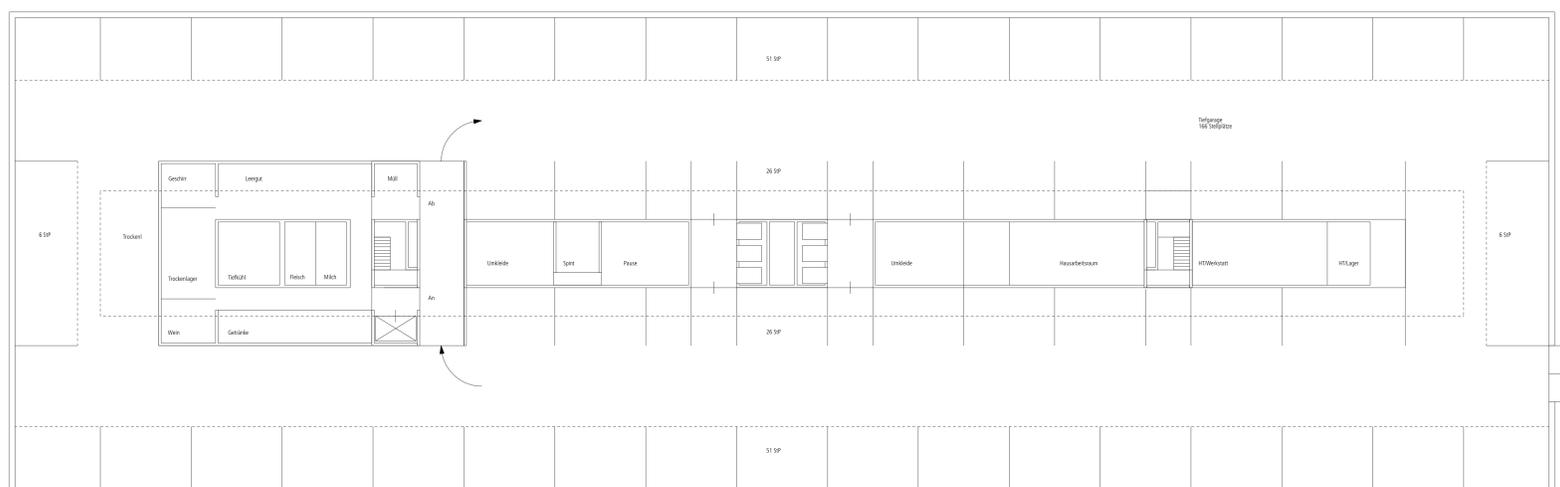
Doppel/Twin + 2 + 10
Grundrisse
Obergeschosse Hotel 2-13



Grundriss 1.Obergeschoss



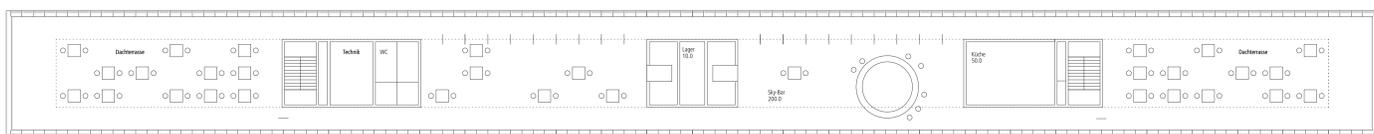
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss



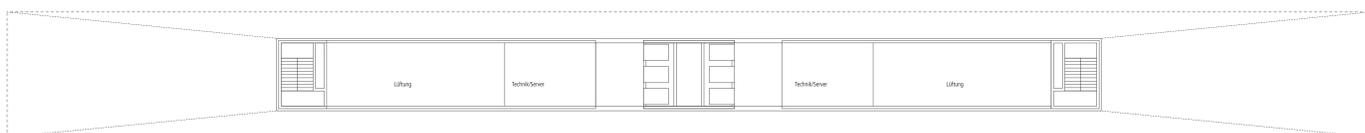
Ansicht von Nordost



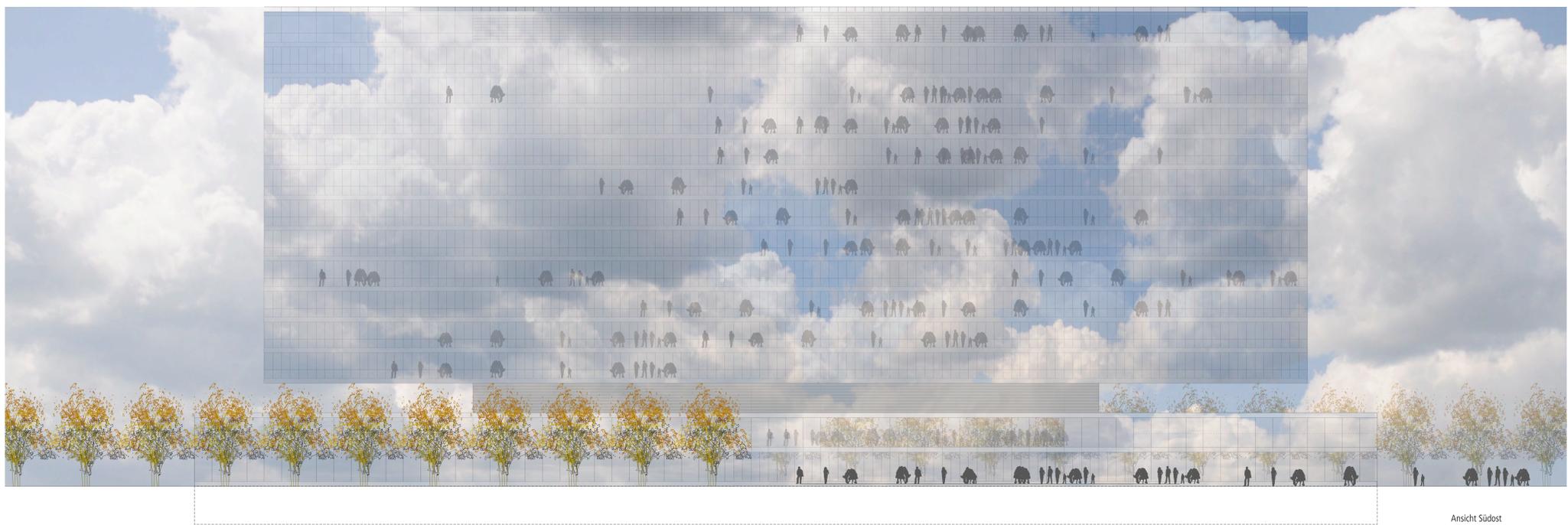
Grundriss Skybar



Schnitte und Ansicht



Grundriss Technikgeschoss



Ansicht Südost